



„Groß Glienicke im Wandel der Zeit, vom Rittergut und märkischen Bauerndorf zur Siedlungsgemeinde“ heißt eine lesenswerte Broschüre von Otto Lehmborg und Renate Toreck, herausgegeben vom Groß Glienicker Kreis. Daraus ist auch der Lageplan von 1899 entnommen, auf dem man unschwer die beiden Keimzellen Groß Glienickes erkennen kann: das märkische Bauerndorf mit Dorfkirche am nördlichen Westufer und das Rittergut am Nordufer des Groß Glienicker Sees.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand dann die Wochenend- und Einfamilienhausbebauung in der Groß Glienicker Aue südlich der Bergstraße und am Karpenteich. Außerdem wurde das Gelände westlich des Ritterguts, rund um den Mühlenberg und den Weinberg, besiedelt, ebenso wie „Wochend West“ am Ostufer des Groß Glienicker Sees, das damals noch zur Gemeinde Groß Glienicke gehörte, nicht wie heute zu Kladow. Letzteres gilt übrigens auch für alle weiteren heutigen Wohnbau- und sonstigen Flächen östlich des Ritterfelddammes, die die kataster- und grundbuchrechtliche Bezeichnung „Gemarkung Groß Glienicke“ tragen. Nördlich der Potsdamer Chaussee wurden Mehrfamilienhäuser als Wohnungen für die Soldaten der Wehrmachts- und späteren NVA-Kaserne in der heutigen Waldsiedlung gebaut. In diesem städtebaulichen Zustand und mit ca. 1500 Einwohnern „ging“ Groß Glienicke in die Wende 1989/1990.

Schnell war zu erkennen, dass Wohnraum benötigt wurde, auch um den Groß Glienickern, die von Rückübertragungen betroffen waren, zu ermöglichen, am Ort zu bleiben. Städtebaulich sinnvoll war, die Lücke zwischen der Aue im Süden und dem Mühlenberg im Norden zu schließen. Die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) baute daher als größter Investor die Wohngebiete „An der Kirche“ und „An der Kirche II“. Die KOOP um Torsten Birlem nahm sich des Areals am Albrechtshof an, wo überwiegend Reihenhäuser entstanden, aber auch ein wichtiges Einkaufszentrum. Schließlich wurden beidseitig der Dorfstraße Wohnungen gebaut und das See-Center als zweites Einkaufszentrum.

Leider wurde das See-Center in den letzten Jahren durch den früheren Eigentümer, eine Abschreibungsgesellschaft, vernachlässigt. Dies und die ungünstige Lage abseits der Bundesstraße, bereiten dem neuen Eigentümer Probleme mit der Wiederbelebung. Zudem

absorbiert das Mühlenberg-Center am Kreisel zusammen mit dem Albrechtshof die Groß Glienicker Kaufkraft. Die Entwicklung des See-Centers zu einem Restaurant-Zentrum ist ein möglicher Ansatz, befinden sich dort doch schon das erfolgreiche griechische Restaurant Korfu und erfreulicherweise auch wieder mit der Trattoria Pizzeria ein italienisches Restaurant. Zusammen mit den Büros, dem Friseursalon und der Apotheke hoffe und denke ich, dass das See-Center eine Zukunft hat.

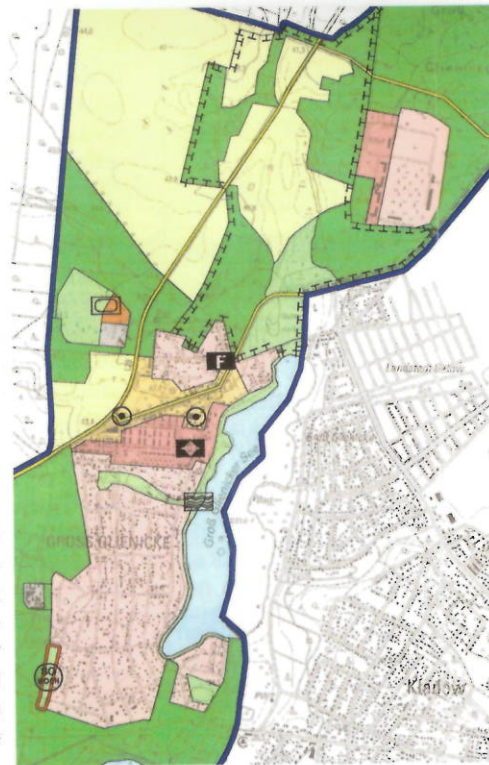
Wie sieht aber ansonsten die städtebauliche Zukunft Groß Glienickes mit inzwischen deutlich über 4000 Einwohnern aus?

Zwei Bebauungspläne werden zurzeit umgesetzt:

1. In der Waldsiedlung macht der Villenpark gute Fortschritte. Auch die anfangs von vielen Villenparkbewohnern abgelehnte Einrichtung einer Flüchtlingsunterkunft im Haus 5 hat dank des großen Engagements der Willkommens- und Helfergruppe „Neue Nachbarschaften“ sowie der Neubesinnung des zum Helfer gewordenen Investors die Waldsiedlung bereichert. Was sicherlich noch verbessert werden muss, ist die Verkehrserschließung. Zum einen stellt die Reduzierung der alten, über Seeburg führenden Buslinie 639 auf eine Rumpfstrecke als Zubringer in den Hauptort noch nicht zufrieden, zum anderen ist die Seeburger Chaussee als einzige Straßenerschließung in einem schlechten Zustand. Angedacht ist die Verlängerung des Ritterfelddammes auf der Trasse der früheren Seeburger Chaussee.

2. Vom Bebauungsplan 21 steht bisher nur das Mühlenberg-Center. Der BPlan sieht aber noch viel Eigenheimbau vor, sowohl am Ostrand des Mühlenbergs als auch jenseits des Grünen Wegs.

Am Mühlenberg hat die Vermarktung gerade begonnen, am vom Grünen Weg abzweigenden



Siedlungsgebiet Groß Glienicke heute

Schulzenlandweg konnte zwar schon mit wenigen Bauten begonnen werden, die weiteren sind wegen der Klage einer Eigentümerin blockiert.

Gemäß gegenwärtigem Flächennutzungsplan ist damit die städtebauliche Entwicklung Groß Glienickes abgesehen von Lückenschließungen erschöpft. Neben einem Bebauungsplan am Weinberg steht aber noch ein wichtiger Plan aus: die Nummer 19 westlich der L 20.

Für diesen Bebauungsplan gibt es bislang nur einen alten Aufstellungsbeschluss. Inzwischen ist er immerhin in den Prioritäten der Stadt Potsdam nach oben gerutscht, und er ist als dringend eingestuft worden. Sein Hauptzweck besteht in der Anlage eines neuen Vereins-sportplatzes, um die Engpässe durch viele Mannschaften und Querelen mit der Nachbarschaft zu beseitigen, die aus der Nutzung des „alten“ Sportplatzes an der Schule für die Vereine, insbesondere den Fußballverein SG Rot-Weiß Groß Glienicke, resultieren. Die Nähe zur Ortslage und zum Gelände des Motorsportcubs lässt den Bereich geeignet erscheinen. Außerdem soll geprüft werden, ob dort eine Tankstelle und eine Veranstaltungshalle als Ersatz für die Preußenhalle denkbar wäre.

Franz Blaser  
Stadtverordneter Potsdam



Groß Glienicke Lageplan 1899